

Herrn
Bundesminister
Peter Altmaier
Chef des Bundeskanzleramtes und
Bundesminister für besondere Aufgaben
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Alfred Hartmann
Präsident

Ralf Nagel
Geschäftsführendes
Präsidiumsmitglied

**Verband
Deutscher
Reeder**

Burchardstr. 24
20095 Hamburg

17. April 2015

Sehr geehrter Herr Bundesminister, lieber Herr Altmaier,

Sie wissen, dass die Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer ein dramatisches Ausmaß angenommen hat. Wir wenden uns heute in großer Sorge um unsere Seeleute an Sie. Viele unserer Seeleute stoßen bei der Rettung von tausenden notleidenden Menschen, die auf der Flucht in Seenot kommen, an ihre körperlichen und psychischen Grenzen. Allein am vergangenen Wochenende sind über 1800 Personen auch von deutschen Handelsschiffen aus Seenot gerettet worden. Das ist die positive Zahl. Zugleich sterben aber häufig vor den Augen der Besatzungen Dutzende Menschen, weil es auf Handelsschiffen nur unzureichende Rettungsmöglichkeiten geben kann.

Die gesamte Handelsschiffahrt im Mittelmeer ist von dieser Katastrophe betroffen. Darauf haben sowohl unser europäischer wie unser internationaler Reederverband in Schreiben an die Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gemeinsam mit den internationalen Gewerkschaften hingewiesen. Das Schreiben an Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel haben wir nochmals beigefügt.

Die Berichte, die uns aus Mitgliedsunternehmen über die Situation in dem betroffenen Seegebiet erreichen, werden immer drastischer. Die Lage wird sich jetzt, wenn das bessere Wetter die Flucht scheinbar erleichtert, noch erheblich verschlimmern. Selbst wenn es gelingt, ertrinkende Männer, Frauen und Kinder aus dem Wasser zu holen und vor dem Ertrinken zu retten, sterben viele durch Entkräftung und Unterkühlung an Bord - vor den Augen der Besatzungen. Die für die Lebensrettung in solchen Lagen erforderlichen Mittel können angesichts der Vielzahl der Opfer meist nicht zur Verfügung stehen. Selbstverständlich kommen unsere Besatzungen der nicht alleine rechtlich gebotenen, sondern in der Handelsschiffahrt und bei den Seeleuten tief verankerten Pflicht zur Rettung aus Seenot mit allen zur Verfügung stehenden Kräften nach. Aber, so der Bericht eines betroffenen Unternehmens: „Unsere Besatzungen sehen die Menschen sterben; sie ertrinken vor unseren Augen oder erfrieren an Bord. Viele der Seeleute sind am Ende ihrer Kraft und suchen sich einen anderen Job.“

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

angesichts dieser Lage werden Sie verstehen, dass wir den Appell unserer internationalen Verbände und Gewerkschaften Ihnen und der ganzen Bundesregierung gegenüber mit Nachdruck bekräftigen und dringend bitten, mit der europäischen Staatengemeinschaft zusammen die staatlichen Rettungsmittel deutlich zu verstärken, unsere Besatzungen beispielsweise durch mobile medizinische Einsatzkräfte aus der Luft zu unterstützen und schnellstmöglich Lösungen zu finden, um dem Flüchtlingsstrom über das Mittelmeer Herr zu werden.

Wir werden weiter das in unseren Kräften Stehende tun, um zu helfen, wo immer wir helfen können. Selbstverständlich bringen wir uns als Verband mit unseren Unternehmen auch bei der Suche nach einer Verbesserung der Rettungsmöglichkeiten ein. Aber es bedarf darüber hinaus einer großen Kraftanstrengung Deutschlands und der anderen europäischen Staaten.

Mit freundlichem Gruß



Alfred Hartmann
Präsident



Ralf Nagel, Senator a.D.
Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied